

Allgemeines und Tagesordnung der Bundesfachschaftentagung (BuFaTa) in Berlin im Rahmen der 52. Studentischen Tagung Sprachwissenschaft (StuTS)

Datum: 23.-25.11.12

Ort: Berlin

Sitzungsleitung:

Protokollant:

Ziel: Erstellung einer Online-Informationsplattform über Linguistikstudiengänge

Tagesordnung

1. Allgemeines zur BuFaTa
2. Definition unserer Ziele
3. Vorläufiger Ablauf
4. Besprechung der Ergebnisse der letzten BuFaTa und Überlegung, welche Punkte weiter verfolgt werden sollten
5. Vorschlag zum Inhalt dieser BuFaTa
6. Arbeitsgruppen
7. Anlagen

1. Allgemeines zur BuFaTa

Was ist die BuFaTa?

Die Bundesfachschaftentagung (BuFaTa) der sprachwissenschaftlichen Fachschaften findet im Rahmen der StuTS (Studentische Tagung Sprachwissenschaft) statt. Sie bietet Fachschaftsvertretern der sprachwissenschaftlichen Studiengänge aus ganz Deutschland die Möglichkeit, sich über aktuelle und zukünftige Entwicklungen in den Studiengängen zu informieren und auszutauschen. Auch die Hochschulpolitik kommt dabei nicht zu kurz.

Die BuFaTa während der 52. StuTS wird am Freitag, den 23. November 2012, beginnen. Die genaue Uhrzeit sowie der Raum werden noch rechtzeitig bekannt gegeben.

Geschichte und Zweck

Bis in die 1960er Jahre erfolgte die fachbezogene studentische Interessenvertretung durch die Fachverbände des damaligen Verbands Deutscher Studentenschaften (VDS). Nachdem dieser im Zuge der 68er-Studentenunruhen zeitweilig zusammengebrochen war und auch danach keine Fachverbände mehr einrichtete, bildeten zahlreiche Fachschaftsvertreter seit den 1970er Jahren neue Zusammenschlüsse auf Bundesebene, um ihre gemeinsamen Interessen wahrzunehmen. Anders als die früheren VDS-Fachverbände bestehen diese heute jedoch formal außerhalb des studentischen Dachverbands fzs, zumal sich immer mehr Fachschaften grenzüberschreitend, d. h. unter Einschluss österreichischer und schweizerischer Hochschulen organisieren.

Waren die meisten Bundesfachschaftentagungen bis Ende der 1990er-Jahre eher informelle Treffen, die vor allem dem gegenseitigen Kennenlernen und Informationsaustausch dienten, haben sie seit der Einführung des Bologna-Prozesses zunehmend hochschulpolitische Bedeutung erlangt: So wirken sie z.B. an der Akkreditierung von gestuften Studiengängen (Bachelor/Master) mit und gehören neben dem fzs und den studentischen Landesvertretungen zum Kreis derjenigen Organisationen, die studentische Vertreter in die akkreditierenden Agenturen und

deren Gutachterkommissionen sowie in den Akkreditierungsrat entsenden dürfen. Auch sind Bundesfachschaftentagungen in der Regel von den jeweiligen Fakultätentagen und Berufsverbänden (z.B. VDI) als Gesprächspartner gefragt und anerkannt. (siehe Wikipedia)

Organisation

Die im jährlichen oder halbjährlichen Rhythmus stattfindenden Vertretertagungen werden wechselweise von je einer örtlichen Fachschaft ausgerichtet. Die Treffen dauern meist mehrere Tage und beinhalten oft Fach-Exkursionen. Es werden hochschulpolitische Stellungnahmen für andere Gremien, wie zum Beispiel den entsprechenden Fakultätentag, erarbeitet und oft auch Abgesandte dafür gewählt. Themen sind in der Regel fachspezifische studentische Belange wie z. B. die Weiterentwicklung der Studiengänge, Austausch über Zulassungs- und Akkreditierungs-Verfahren. (siehe Wikipedia)

Bis jetzt wurde die BuFaTa nicht so ganz ernst genommen. Wir haben nun bei den letzten StuTSen versucht, ihr eine Struktur zu geben und sie auch inhaltlich gut zu füllen. Dies soll nun bei der BuFaTa hier in Berlin richtig anlaufen (siehe auch den Beschluss von der letzten BuFaTa anbei).

2. Definition unserer Ziele

Vorschlag Stuttgart: Die Interessenvertretung der Studenten unserer Fachbereiche, Vernetzung, Informationsaustausch und aktives Einwirken in die Strukturen unseres Studiums, der Lehre und vielleicht der Forschung.

3. Vorläufiger Ablauf

- **Freitagabend:** konstituierende Sitzung des Plenums und Themensammlung, haben wir strukturell erreicht was bei der letzten BuFaTa angeregt wurde? Berichte der einzelnen Fachschaften, Bildung der Arbeitsgruppen. Das Plenum wird nicht mit Vorträgen der StuTS konkurrieren und nach 17 Uhr stattfinden, sodass auch am Freitag Anreisende teilnehmen können.
- **Samstagvormittag:** Arbeitsgruppen in kleinen Räumen. Es stehen parallel zum Programm der StuTS ganztägig ein Hörsaal und zeitweilig kleinere Räume für die Gruppenarbeit bereit, sodass sich Arbeitsgruppen flexibel treffen können, aber auch Plenararbeit möglich ist.
- **Sonntagnachmittag:** Plenum. Es sind für die BuFaTa ab 8 Uhr morgens drei Seminarräume und ein Hörsaal zugänglich, da die StuTS bereits am Samstag endet. Falls besonders großes Interesse an Diskussion besteht, kann direkt morgens losgelegt werden. An sich ist aber geplant, das Plenum nach dem Brunch zu eröffnen. Das Plenum soll bis maximal 17 Uhr gehen, da die letzten Züge zu Zielen innerhalb Deutschlands ungefähr um 18 Uhr aus Berlin abfahren.

4. Besprechung der Ergebnisse der letzten BuFaTa und Überlegung, welche Punkte weiter verfolgt werden sollten

Top 1: Ergebnisse letzter BuFaTa zum Rahmen der BuFaTa:

Ideen:

Ganzer Tag → Parallele Vorträge

halber Tag → Wann?

Mittwoch/Sonntag: An- / Abreiseproblem

Freitag: nach dem Mittagessen BuFaTa für FSR, für alle anderen Rahmenprogramm

Samstag Vormittag: gut für Rahmenprogramm, weniger Teilnahme an Vorträgen, Präferenz für Vormittag wegen mehr Freiheit für Teilnehmer

Ergebnis: Freitag Abend Themensammlung + AK-Einteilung, Samstag Vor- oder Nachmittag Bufata-Arbeitsgruppen zu spezifischen Themen, Sonntag Mittag Abschlussplenum der Bufata, ggf nur mit einem Vertreter des jeweiligen AK

Arbeitskreise: Könnten auch konstant erhalten bleiben, zumindest als Versuch zB Übersichtsangebot zur Linguistik als Studienfach, Reader oder Website mit Infos von Fslern für Interessenten

z.B.

AK Akkreditierung

AK Satzung/Grundlagenvereinbarung

AK Pressearbeit

AK Bologna-Reform

Ak Vereinsgründung

Top 2: Satzung: Nutzen?

Pro: Kommunikationsregeln, Ablauf festgelegt, Kontinuität der Struktur, Verantwortungsübernahme, Verpflichtung zur Durchführung für weitere Stuts-Organisatoren

Kontra: Zu fester Rahmen, Kommunikationsregeln eh anerkannt,

Beispiel anderer Bufatas mit Vereinsgründung: Vernetzung mit nicht-universitärer Fachwelt, Verhinderung der Schließung des Lehrstuhls etc

Ergebnis: Festsetzung des Bufata-Geschehens in der Stuts-Satzung anstreben, keine eigene Satzung angestrebt, Rahmen-Arbeitsauftrag an die nächsten Organisatoren

Top 3: Ergebnisse

Ablauf ausformuliert an die nächsten Stuts-Organisatoren s. Ergebnis Top 1, Treffen mit Stuts-Förderverein (Kristin Kopf), um zu klären ob es eine Festschreibung der Bufata innerhalb der Tagung in der Stuts-Satzung gibt (Rahmen-Slot muss angeboten werden, Moderation muss geklärt werden, am Besten kontinuierlich zu Geschehen der vorläufigen Stuts oder dortigen Änderungsvorschlägen)

Top 4: Vereinsgründung

Finanzielle Interessen? Dafür Verein wichtig, Problem der Formalitäten

Top 5: Definition „Sprachwissenschaft“ zur Teilnahme an der Bufata?

Jedes Fach, dass sich selbst als Sprachwissenschaftlich ansieht, keine Restriktion auf Fächer oder Fachschaftsratsmitglieder

Problem, dass dadurch nicht „gewählte Vertretung“ der Studierenden gegeben ist

Top 6: dauerhafte Onlinepräsenz

Plattform für Informationen über die BuFaTa und Protokollsammlung

Problem der Zugriffsmöglichkeit bei wechselnden Ansprechpartnern

Hamburg schickt Infos über den Verteiler

Ideen: Blogspot-Adresse, Facebook, Dropbox?

Hamburg informiert sich, mailt Ideen/Möglichkeiten rum

5. Vorschlag zum Inhalt dieser BuFaTa

Im Jahre 2010 trafen sich Mitarbeiter der Linguistikinstitute verschiedener Fakultäten in Potsdam, um Themen wie den einheitlichen Linguistik-Bachelor, eine Informationsplattform und die Mobilität im Studium zu besprechen. Die Ergebnisse dieser Tagung liegen vor anbei. Wir schlagen vor, dass die BuFaTa versucht, auf diesen Ergebnissen aufzubauen. Es könnte auch eine Kooperation mit der DGfS angestrebt werden, bei der ein ähnliches aber sehr umfangreiches Projekt momentan still liegt. Die Ergebnisse könnten als Grundlage für die weitere Informationssammlung zu den Studienordnungen und Inhalten dienen. Weitere Universitäten sollten eingebaut werden. Wichtig ist, dass in die Aufstellung der Potsdamer Tagung nur Linguistikstudiengänge mit Hauptfach-Status eingebaut wurden. Z.B. die Philologien können dort nicht gefunden werden.

Stuttgart schlägt nun vor, dass wir uns für diese und je nach Aufwand für die folgenden BuFaTas folgende Ziele setzen:

- Aufbau einer **Online-Informationsplattform** für die Studiengänge der Linguistik nach Vorbild der Idee aus Mainz und der Potsdamer Tagung.
- Ziel sollte es sein, abschließenden Bachelor-Studenten eine Hilfestellung zur **Auswahl ihres Master-Studiums** zu geben. Dieses könnte später auf Bachelor-Studenten ausgeweitet werden, die ein Inlandssemester machen oder die Universität wechseln wollen, um die Mobilität innerhalb Deutschlands noch im Bachelorstudium zu fördern. Auch könnte später die Auswahl des Bachelor-Studiums so erleichtert werden. Später könnte der Skopus der Plattform auf andere Länder, besonders Europa, erweitert werden.
- Dabei bietet es sich an, an ein schon existierendes Projekt der DGfS anzuknüpfen, welches gerade still liegt und von Daniel Hole aufgebaut wurde. Eine Datenbank mit Eingabe- und Abfrageinterface gibt es schon. Dieses Projekt könnte als Kooperation mit der DGfS ausgestaltet werden.
- Die **Mobilitätsförderung** als nicht erreichtes Ziel der Bologna-Reform könnte somit im Mittelpunkt der BuFaTa stehen.
- Angestrebt werden sollte das Verfassen von **Beschlüssen und Resolutionen**, die auf der BuFaTa-Homepage (Informationsplattform) veröffentlicht und z.B. der DGfS und dem Ministerium zugeschickt werden könnten.

Zusätzliches:

- Es könnte zusätzlich im Stile der Potsdamer Tagung eine Diskussion zum **einheitlichen Bachelor** geben. Weitere Themen könnten das Schreiben einer **Satzung** für die BuFaTa und die Mitwirkung bei der **Evaluation und Akkreditierung** sein.

6. Arbeitsgruppen

Alle Arbeitsgruppen wären somit auf ein übergreifendes Thema ausgerichtet, nämlich die Informationsplattform. Vorschläge für Arbeitsgruppen sind:

- **AG Prüfungsordnungen:** Informationssammlung über Studiengänge anhand der beinhalteten Module und Organisation der Dateneingabe
- **AG Technik:** Technische Realisierung der Webseite wie z.B. Hosting: Domain, Webspace. Hier sollte die Möglichkeit geprüft werden, den Webspace zu nutzen, auf dem auch die StuTS-Seite und linguisten.de liegt. Auch die Schadcodeeinschleusungsunmöglichkeit sollte hier besprochen werden. Das Interface ist mit php geschrieben, die Datenbank ist SQL.
- **AG Betreuung & Aktualisierung:** Wie kann die Plattform aktuell gehalten werden, wer betreut sie. Ein Vorschlag wäre die Findung eines Paten in jeder Uni. Dies könnte ein Fachschaftler oder idealerweise der Studiengangsmanager sein.

Hierbei sollte auch geklärt werden, wer überhaupt eingabeberechtigt ist. Der Vorschlag ist bis jetzt, entweder 1 Person pro Studiengang zu bestimmen (als Pate) oder eine kleinere Gruppe an einer federführenden Uni. Für ersteres würde die Nähe zum Geschehen und die Direktheit der Eingabe sprechen, für letzteres hingegen die Informationssammlung an einem Punkt, Sicherheit (Schadcodeeinschleusung) die Übersicht und klare Verantwortlichkeit.

In jedem Fall sollte es jedoch einen Paten an jeder Uni geben, der im letzteren Fall eben die Informationen dem Eingebenden übermittelt.

- **AG Datenmanagementsheet:** Es sollte detailliertere Richtlinien geben, nach welchem Muster die Daten eingegeben werden, wie man vorgeht, wenn unklare Fälle eintreten, alles um eine einheitliche Dateneingabe zu gewährleisten. Dies könnte auch die Form eines Wiki haben.
- **AG Datenverarbeitung & Design:** Eine Datenbank mit Eingabe- und Abfrageinterface besteht schon, hier ginge es also mehr um das Design der „Suchmaschine“. Zusätzlich müsste ein Layout für die Homepage gefunden & erstellt werden.
- **AG Inhalt:** Welche Inhalte könnte die Webseite neben der Suchmaschine und der Aufarbeitung der Studienordnungen haben
- **AGs zu den oben erwähnten Themen** Mobilitätsförderung, einheitlicher Bachelor, Satzung, Evaluation und Akkreditierung, Fakultätentag (siehe Anhang)

Zur Realisierung des Projekts sollte klar sein, mit wem die DGfS kooperiert. Auf Grund der rechtlichen Existenz bietet sich hier der **StuTS-Förderverein** an. Es sollte eine Satzungsänderung des Vereins angestrebt werden, bei der die **BuFaTa als fester Bestandteil der StuTS** festgeschrieben wird. Es sollte dort auch festgeschrieben werden, dass mindestens ein Vorstandsmitglied für die BuFaTa verantwortlich ist.

Für das Projekt wird es einen Mitverantwortlichen aus dem DGfS-Vorstand geben. Alles, was wir jetzt ausarbeiten, ist zunächst **ein Vorschlag an die DGfS**.

7. Anlagen

- Protokolle der letzten BuFaTa
- Beschluss der letzten BuFaTa
- zusätzliche Themenvorschläge
- Ergebnisse der Potsdamer Tagung
- Philosophisch-historischer Fakultätentag: Informationen und Resolutionen